

**PATRIA
AMICITIA
SCIENTIA**

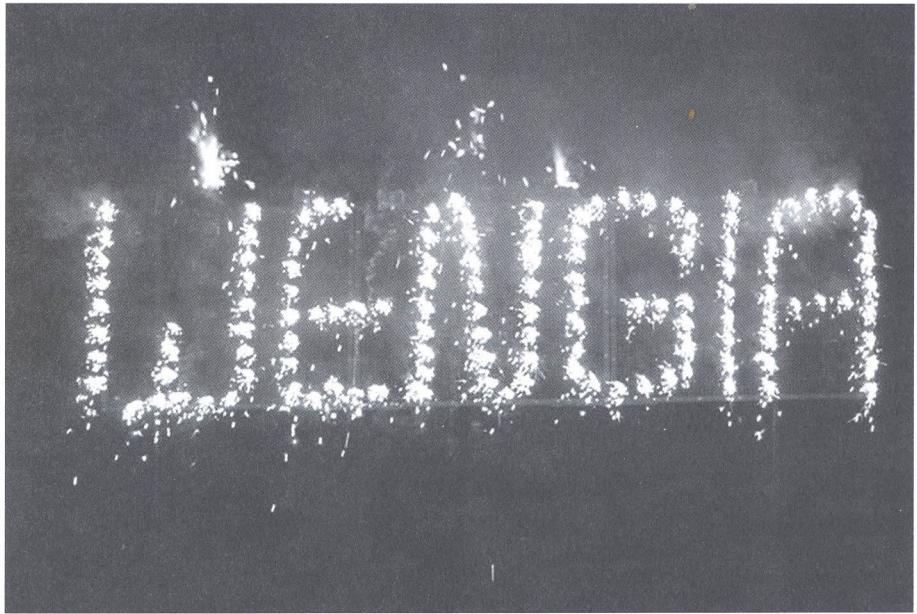
Nr. 3
Oktober 2005
117. Jahrgang

www.wengia.ch



DER WENGIANER

VEREINSORGAN DER WENGIA SOLOTHURN



Inhaltsverzeichnis

Zu dieser Ausgabe	1
Vorwort	1
Aktualitäten	2
11x11i-Ball	2
Das Wesen des Besens	4
Projekt «Märetfest»	5
Der Burschenconvent stellt sich vor	6
Altherrenschafft	8
Das «Misteli» im Wandel – neueste Entwicklungen	8
Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung der Baugenossenschaft der Wengia	14
Protokoll der a.o. Generalversammlung der Misteli AG	17
Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung der Alt-Wengia	22
Von der Baugenossenschaft der Wengia zur Misteli AG – Änderungen im Handelsregister	24
Einladung zur 107. Generalversammlung	26
Wahlvorschlag für das AH-Komitee 2005 – 2008	27
Die Wengia gratuliert!	28
Gratulationsliste	29
Spendenliste	30
Nekrologie	31
Todesanzeigen	38

Adressänderungen

Name	Vorname	Cerevis	Adresse	PLZ	Ort
Schluep	Jürg	Swan	Schönenbuchstr. 14	4055	Basel
Dr. Siegfried	Curt	Hüpf	Schulgartenweg 7	4143	Dornach
Cattin	Jean-Claude	Chic	Sälirain 24	4500	Solothurn
Isler	Andreas	Globo	St. Niklausstr. 15	4500	Solothurn
Zangerer	Marco	Sticks	Hauptstr. 75	4578	Bibern
Däppen	Christoph	Twister	Stapflerstr. 26	4524	Günsberg
Schild	Adolf	Sir	Sanggenbühl 1124C Felden-Kreuzweg	3655	Sigriswil
Prof. Dr. von Känel	Hans	Lux	Holderbachweg 21	8046	Zürich
Liechti	Ueli	Solo	Schützenmattstr. 19	4500	Solothurn
Weihofen	Andreas	Mir	34 William Street	02139	Cambridge USA

Vorwort

Sehr geehrte Wengianer,

Ich freue mich, Ihnen kurz vor der 107. GV der Wengia vom 19. November die neue Ausgabe des «Wengianers» präsentieren zu dürfen. Auf den folgenden Seiten können Sie sich umfassend darüber informieren, was in letzter Zeit in den Wengianerkreisen vor sich ging. Besonders möchte ich darauf hinweisen, dass sich die neuen Burschen in dieser Ausgabe nun einzeln kurz vorstellen.

Für allfällige Fragen stehe ich Ihnen natürlich gerne zur Verfügung und für Anregungen oder andere wichtige Informationen bin ich selbstverständlich jederzeit dankbar!

Mit grün-rot-grünen Grüßen

Lukas Künzler v/o Silius

11x11i-Ball



Der schmuck dekorierte Palais Besenval war Schauplatz des grossen Balles zum 121. Gründungsfest der Wengia Solodorensis. Gut 100 Fest- und Tanzwillige fanden sich am späten Nachmittag des 27. Augusts zum Apéro im historischen Gebäude ein. Da den Grünbemützten und ihren charmanten Begleiterinnen das Wetter anfänglich hold war, konnte auch der Park begangen werden. Nach intensivem Small-Talk begaben sich die Anwesenden an die festlich gedeckte Tafel, um nach der geistigen Nahrung auch den Körper zu stärken. Damit der Anlass nicht zu statisch wurde, war mit einem Buffet für Bewegung zwischen den Gängen gesorgt. Im voll besetzten Saal setzte eine gemütliche Stimmung ein und auch Fortes Worte wurden wohlwollend entgegengenommen.

Kaum waren die Teller weggeräumt, erklangen im Nebensaal die ersten

Klänge der Tanzmusik. Die Einen wurden sofort von der Tanzwut gepackt, die Anderen versuchten sich noch einige Augenblicke mit dem Konsum von Kaffee von der Tanzfläche fern zu halten. Unterbrochen wurde der rege Tanzbetrieb lediglich durch eine waghalsige Feuerwerknummer. Der Pyromane in Person war an diesem Abend in Solothurn anwesend. Nach anfänglichem Gesäusel und ein paar Lichterketten holte der Ostschweizer Feuerkünstler die mächtigeren Knaller hervor. Zeitweilig hatte man sogar das Gefühl, dass der ganze Park des Palais Besenval abgefackelt würde. Zum Schluss präsentierte sich der Pyrotechniker sogar noch als lebendes Feuerwerk.



Nach der Vorführung wurden die Raketen wieder auf der Tanzfläche oder an der Bierbar gezündet. Im Verlauf des Abends kam es auch noch zur Auflösung des grossen Wengia-Quiz, dessen Fragen sich auf Filmdokumente stützten, die neu aufgearbeitet und in einem Nebenraum gezeigt

worden waren. Aus einem ganzen Stoss mit richtigen Antworten wurde Knatter zum Sieger des 11x11-Wettbewerbs erkoren. Bis in die frühen Morgenstunden herrschte im Palast an der Aare eine angeregte und angenehme Atmosphäre.



Das Wesen des Besens

Die Rede des ehrenwerten Altherrenpräsidenten Forte, anlässlich des 11x11-Balls, löste bei einem Teil der weiblichen Gäste Stirnrunzeln und Fragen aus. Nicht, dass der Inhalt politisch inkorrekt oder gar sexistisch war, nein, die Ansprache war rhetorisch ausgegoren, doch ein einziges Wort schien den Damen sauer aufzustossen: Die Begrüssung der Anwesenden als liebe Wengianer und liebe Besen führte zu einigen lautstarken Äusserungen seitens der (jüngeren) Damen. Was soll das, warum werden wir hier als «Besen» bezeichnet, fragte sich die holde Weiblichkeit, welche vermutlich in ihren frühesten Jugend-

jahren nie zu einem Kränzchen eingeladen waren, ansonsten hätte sie diese Betitelung kaum überrascht. Die Damen waren schnell wieder beseäftigt; die Frage nach der Bedeutung des Begriffes «Besen» blieb jedoch im Raum, da kein Anwesender eine überzeugende Antwort darauf wusste. Darum möchten wir Sie, liebe Wengianer, auffordern, uns auf diese essentielle Frage eine überzeugende Antwort zu liefern. Die besten Antworten werden im nächsten Wengianer veröffentlicht. (Einsendungen bitte unter: odin@wengia.ch oder Reto Stampfli, Riedholzplatz 24, 4500 Solothurn.)

Projekt «Märetfest»

Es war einmal... vor nicht allzulanger Zeit... eine Aktivitas die einen, für Wengianer-verhältnisse, sehr gesunden Durst hatte. Dieser Durst musste des öfteren an den doch sehr lange auseinanderliegenden Kneipen gestillt werden. Als ich als FM beantragte, doch ein paar Kneipen mehr zu veranstalten, sprang mir Twister, unser XX, fast an die Gurgel: «Wir können uns das im Moment nicht leisten, zuerst will ich die Kasse sanieren» hiess es aus seinem Munde...

Dies konnte ich, als ebenfalls durstiger FM, natürlich nicht auf mir sitzen lassen. Also beschloss ich kurzerhand, selbst etwas gegen unsere Finanzkrise zu unternehmen. Lange überlegte ich, wie die Aktivitas wieder zum benötigten Kleingeld kommen könnte um sich das kühle Blonde zu leisten... da fiel es mir plötzlich ein: «Bär, sagte ich zu mir, wenn du im Moment kein Geld für das Biertrinken hast, verkaufst du das Hopfengetränk halt!»

Gesagt, getan, und da das Märetfest unmittelbar bevorstand, beschloss ich, mit der Aktiv-Wengia einen vor

dem Misteli Bierstand zu betreiben. Zum guten Glück (Ja.. ja.. für uns hatte es einmal einen Vorteil, dass das Restaurant geschlossen war) konnten wir dies gerade vor dem Misteli machen. Viele Telephonate und einige Besuche beim lokalen Braumeister Alex Küenzle später, war die Sache geritzt. Am Tag des Märetfestes stand die Aktiv Wengia mit ihrem kleinen, jedoch feinen Angebot auf dem Friedhofsplatz und verkaufte ihre Produkte den gemeinen Philistern. Um die Wengianer nicht zu erschrecken, hatten wir einen speziellen Wengianertisch bereitgestellt, der auch rege benutzt wurde.

Ich möchte mich hiermit noch mehrmals bei allen Wengianern bedanken, welche zu uns kamen um ein Bierchen zu trinken sowie bei der Aktivitas, welche bei dem Projekt super mitgearbeitet hat, ich bin mir sicher, sie werden das Ergebnis an den nun wieder häufiger vorkommenden Kneipen zu spüren bekommen...

Gruss
Pepe Wyss v/o Bär

Der Burschenconvent stellt sich vor

Philippe Kaech v/o Draft_x

Mein Name ist Philippe Kaech v/o Draft_x. Ich bin 18 Jahre alt, wohne mit meinen Eltern und meinem Bruder Max v/o Gauner in Oberdorf. Seit nun 3 Jahren bin ich stolzer Wengianer. Vor 2 Jahren lebte ich als Austauschschüler in den USA, in der Nähe von Los Angeles und verbrachte dort ein tolles und lehrreiches Jahr. Nun bin ich im 4. und letzten Jahr des Neusprachlichen Zugs des neuen MAR – Systems, mit Schwerpunkt fach Spanisch.

Die meiste Zeit neben der Wengia verbringe ich mit Sport. Ich spiele seit über 10 Jahren Handball beim TV Solothurn, war aber das letzte halbe Jahr

wegen eines Kreuzbandrisses out, bin nun aber zurück im Training.

Dieses Jahr im Frühling habe ich unterstützt von meinen Conburschen das Präsidium der Aktivitas übernommen. Wir haben uns dieser Aufgabe schon etwas früher als bisher üblich angenommen, da in der Kantonschule die Maturaprüfungen seit neuem bereits nach den Frühlingsferien stattfinden. Wir selbst werden deshalb unser Amt auch schon nächsten Frühling übergeben.

Leider ist es im Moment schwer, neue Wengianer zu gewinnen, allerdings erfüllt mich unsere jetzige Aktivitas mit viel Stolz, da der Zusammenhalt und das Engagement bei der gesamten Corona sehr hoch ist!

Ich heisse **Christoph Däppen v/o Twister_{xx}**. Ich wurde am 28.3.86 im schönen Städtchen Thun geboren. Aufgrund eines Arbeitsplatzwechsels meines Vaters zogen wir vor 8 Jahren nach Günsberg im Kanton Solothurn. Ich bin nun schon seit 7 Jahren in der Kantonsschule Solothurn, erst im Untergymnasium und danach im Musischen Profil der MAR Abteilung. Mein Cerevis verdanke ich wohl dem Umstand, dass ich soviel Energie habe wie ein Wirbelsturm (und leider meist auch ein solches Chaos hinterlasse). Dass mein Leibbursche Sturm heisst, hat da wohl das Seinige dazugetan. Meine Power werde ich am

liebsten im Boxklub Grenchen los, in dem ich trainiere oder in den Bergen beim Snowboarden. Mein Wunsch für unsere Burschenzeit ist, all die unzähligen Aktivitäten, wie Gokart fahren, Skitage und so weiter, durchzuführen, welche seit unserer Zeit als Spe-füxe auf unserer Wunschliste stehen, aber leider aufgrund akuten Geldmangels nie ermöglicht werden konnten. Deshalb habe ich das Amt des Quästors der Wengia Solodorensis übernommen. (Und mein werter Präs, ich bin nicht krankhaft geizig, wie mir gerne unterstellt wird, nur ein bisschen sparsam;-)

Mein Name ist **Dominik Blaser v/o Sürmu_{xxx}**, ich wohne in Derendingen und bin derzeit Aktuar der Wengia Solodorensis.

In der Kantonsschule besuche ich die Maturklasse mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Recht. Es gefällt mir sehr gut, in der Wengia aktiv mitzumachen, und ich bereute diesen Schritt bis jetzt nie. Denn das Verbindungsleben gehört neben einigen Sportarten, dem Musizieren und mei-

nen anderen Freundschaften zu meinen grössten Hobbies.

Ich bin stolz, Mitglied einer solch grossen und traditionsbewussten Studentenverbindung, bzw. Mittelschulverbindung zu sein und genoss meine Aktivzeit bisher in vollen Zügen.

In dem Sinne wünsche ich alles Gute und auf ein schönes Beisammensein

Dominik Blaser v/o Sürmu_{xxx}

Ehrenvoller Archivar bilde zur Zeit ich, **Sascha Lisser v/o Satyr_{xxxx}**.

Ansässig im Thal mit dem Jahrgang 1987, besuche ich die Kantonsschule im Profil Wirtschaft und Recht. Seinerzeit vor zwei Jahren wurde ich von Kumpels der Klasse angeworben und durch den Inhalt der Wengia zum Mitmachen bewogen, wobei letzteres derzeit nicht nur in meiner Amtsausübung gesehen werden kann (hä?). Nebst Schule und Wengia wird mein

Programm noch durch Volleyball und viel Musse sowie dem Streben, dem Ruf eines zechenden Satyrs andersweitig nachzukommen, ergänzt.

Das Treiben in den Kellern und Gassen Solothurns ist immer von einer angenehmen, gemütlichen Eigentümlichkeit begleitet. In diesem Sinne und im Sinne der Tätigkeit der Verbindung wünsche ich für die Zukunft weiteres Gedeihen des Verbindungslebens der Wengia.

Mein Name ist **Pepe Wyss v/o Bär_{FM/CM}**, ich besuche das Wirtschaftsgymnasium der Kantonschule Solothurn. Ich bin 19 Jahre jung und nun seit mehr als 3 Jahren bei der Wengia als Aktiv Mitglied dabei. Bei der BC-Wahl habe ich eine Doppelbesetzung übernommen, ich wurde als Fux-Major sowie als Cantusmagister gewählt. Beide Ämter machen mir eine Menge Spass, und ich bin im Glauben, sie beide gut zu erfüllen. Da die Aktivitas ja immer sehr

durstig ist und ihr, wie üblich, das nötige Kleingeld dazu fehlte, habe ich in Absprache mit dem BC wieder angefangen, alle Jubilaren anzuschreiben, um so das eine oder andere Bier zu «verdienen». Auch das Projekt «Märetfest» ist auf meinem «Mist» gewachsen, und wir konnten es mit gutem Gewinn abschliessen. Es hat nicht nur die Kasse wieder ein Stückchen gefüllt, sondern auch die ganze Aktivitas wieder etwas näher zusammengebracht.

Das «Misteli» im Wandel – neueste Entwicklungen

«Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg»

Liebe Couleurbrüder

Das Projekt «Misteli» ist noch nicht am Ziel – aber auf guten Wegen.

Im Wengianer Nr. 1 vom Juni 2005, S. 3 ff. (Beitrag Homer/Alka) wurde unser Projekt (Umbau, Gastronomiekonzept, Rechtskleidwechsel, Kapitalbeschaffung) ausführlich vorgestellt. Im Folgenden geht es darum, Ihnen die Neuigkeiten zu berichten.

1. Umwandlung der Baugenossenschaft der Wengia in die Misteli AG:

Vom Genossen zum «Shareholder»

An den drei ausserordentlichen Generalversammlungen vom 3. September 2005 lief alles nach Plan. Die anwesenden Couleurbrüder folgten den Anträgen der Verwaltung der Baugenossenschaft der Wengia, des designierten Verwaltungsrates der Misteli AG und des AH-Komitees der Alt-Wengia nahezu einstimmig.

An der a.o. Generalversammlung der Baugenossenschaft wurde der Beschluss gefällt, die Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Die Metamorphose der «grün-rot-grünen Raupe» in einen schönen grün-rot-grünen Schmetterling wurde damit Realität. Der Genosse wurde zum «Shareholder».

Die a.o. Generalversammlung der Misteli AG beschloss die Herabsetzung des Aktienkapitals um 50% («Kapitalschnitt») und die anschliessende Wiedererhöhung des Aktienkapitals um maximal Fr. 1'500'000.– durch Schaffung von maximal 1'500 neuen Vorzugsaktien zu einem Nominal- und Ausgabewert von Fr. 1'000.–.

An der a.o. Generalversammlung der Alt-Wengia wurde die Zeichnung von 150 neuen Vorzugsaktien der Misteli AG beschlossen. Das zinslose Darlehen in der Höhe von Fr. 138'000.–, das die Alt-Wengia der Baugenossenschaft gewährt hatte, wird damit in Eigenkapital der Aktiengesellschaft umgewandelt.

Im Einzelnen sei auf die Protokolle der drei a.o. Generalversammlungen verwiesen (Beiträge Libero, Homer und Akro, siehe hinten in dieser Nummer).

Die Misteli AG wurde am 12. September 2005 ins Handelsregister eingetragen und hat damit das Licht der Welt erblickt.

2. Der neue Verwaltungsrat der Misteli AG

Der Verwaltungsrat der Misteli AG hat bereits verschiedene Sitzungen abgehalten. Er hat sich wie folgt konstituiert:

Präsident:

Dr. iur. **Markus Reber** v/o Homer

Vize-Präsident:

lic. rer. pol. **Andreas Wyss** v/o Alka

Sekretär:

lic. oec. **Daniel Ritschard** v/o Quart

Quästor:

lic. iur. **Gaudenz Flury** v/o Satz

Stammvater:

Max Rütti v/o Simplex

Vertreter der Alt Wengia:

Stefan Liechti v/o Forte

Revisionsstelle:

fimo AG

Rötistrasse 2, 4532 Feldbrunnen

Die Verwaltungsräte verfügen je über eine Kollektivunterschrift zu zweien.

3. Stand des Bauprojektes

Das Bauprojekt, das von Bruno Walther, dipl. Architekt ETH/SIA, Solothurn, ausgearbeitet und in der Juni-Ausgabe des Wengianers eingehend vorgestellt worden ist, wurde noch im Juni 2005 als Baugesuch eingereicht und am 14. Juli 2005 publiziert.

Gegen dieses Baugesuch wurden zwei Einsprachen erhoben: Die eine von Herrn Peter Maillard, Friedhofplatz 1, Solothurn, die andere von Frau Rita Rüefli, der Nachbarin (und ehemaligen Kaufsinteressentin) der Liegenschaft Misteli. Am 9. September 2005 reichte die Misteli AG ihre Vernehmlassung zu diesen beiden Einsprachen ein. Max Rütti v/o Simplex sprach mit beiden Einsprechern und erreichte, dass Herr Maillard seine Einsprache im Wesentlichen zurückzog. Die noch offenen Einsprachepunkte beider Einsprachen betreffen Details, die das Umbauprojekt im Grundsatz nicht in Frage stellen.

Die Beurteilungen der Altstadtkommission der Stadt Solothurn und des kantonalen Amtes für Denkmalpflege und Archäologie führen derzeit noch zu Verzögerungen des Verfahrens.

Die Altstadtkommission befasste sich in den Sitzungen vom 6. Juli, 17. August, 7. September und 28. September 2005 mit dem Baugesuch.

Nach Aussagen des kantonalen Denkmalpflegers, Dr. Samuel Rutishauser gibt es in der Stadt Solothurn zwei «Kondensationspunkte»: Den Kondensationspunkt des christlichen

Solothurns, die St. Ursenkathedrale, und denjenigen des römischen Solothurns: den Friedhofplatz. Der Friedhofplatz, der einzige noch erhaltene (und schönste!) Platz in Solothurn, verdiene aus denkmalpflegerischer Sicht besondere Aufmerksamkeit.

Das Haus steht nicht als ganzes unter kantonalem Denkmalschutz, sondern laut RRB vom 3. Dezember 1986 nur teilweise, nämlich «die altdeutsche Stube im 1. Obergeschoss Süd und das westlich daranstossende Zimmer mit Cheminée und Wandmalerei sowie die beiden getäferten Decken über dem Restaurant im Parterre-Nord und 1. Obergeschoss-Nord».

Die Denkmalpflege verlangte von der Bauherrschaft verschiedene Abklärungen und Sondierungen, um Erkenntnisse über die Baugeschichte der Liegenschaft zu gewinnen.

Zum Innenausbau:

Heikle Stellen stellen vor allem die alte Gaststube im Erdgeschoss Nordwest und die beiden darüber liegenden Säle im ersten Obergeschoss dar, deren beiden Holzdecken aus dem frühen 16. Jahrhundert stammen und damit zu den ältesten noch erhaltenen Holzdecken der Stadt gehören sollen.

Die Sondierungen förderten zu Tage, dass die Liegenschaft wie folgt gegliedert war: Ein quer im Haus liegender, Ost-West orientierter, bis vier Meter breiter Korridor mit Täferdecke teilte das Haus in einen südlichen und einen nördlichen Teil, die beide von je

zwei unterschiedlich grossen Räumen belegt waren. Das Treppenhaus befand sich am Ostende des breiten Korridors, der von Westen her durch ein grosses Fenster belichtet war. Aus denkmalpflegerischer Sicht wäre eine Wiederherstellung dieses Korridors und damit der ursprünglichen Struktur des Innenausbaus wünschenswert. Das geplante Treppenhaus und der Lift sollten möglichst in diesen Bereich zu liegen kommen.

Kurz: Die kantonale Denkmalpflege möchte, dass wir das Treppenhaus und den Lift nach Süden verschieben. Dies bietet zwar gewisse Probleme mit der geplanten Küche und der sonstigen Planung, lässt sich aber grundsätzlich realisieren.

Zur Gebäudehülle:

Gemäss Baugesuch sind insgesamt 16 Eingriffe in die Dachfläche geplant (Lukarnen, Dachfenster, Giebel, Lüftungsaufbau). Nach Ansicht der Altstadtkommission wird die Dachfläche dadurch «überinstrumentalisiert».

«Das Gebäude Friedhofplatz 14 ist als Eckgebäude sehr gut einsehbar. Die vorgesehenen Anordnung der vielen Fenster würde die Dachlandschaft an dieser Stelle stark beeinträchtigen. Eine solche Gestaltung wäre mit dem Altstadtschutz nicht vereinbar. Mit dem vorgesehenen Dachaufbau entsteht eine Übernutzung im Dachgeschoss, welche in optischer Hinsicht auf den Dachflächen ein Bild ergibt, das den Gedanken des Altstadtschutzes

zes zuwider läuft. Mit dieser Gestaltung würde der Schutz der Altstadt klar verletzt» (Auszug aus dem Protokoll der Altstadtkommission vom 28.09.2005).

Der Ausbau des ersten Dachgeschosses ist unstrittig. Dieses kann wie geplant realisiert werden. Nach dem Willen der Altstadtkommission soll jedoch das zweite Dachgeschoss nicht ausgebaut werden dürfen.

In dieser Frage sind wir noch in Verhandlungen mit der kantonalen Denkmalpflege. Es existieren Photographien aus der Zeit um 1900, die klar belegen, dass auf der Seite Friedhofplatz einmal fünf Lukarnen existiert haben. Das Problem der Liegenschaft Misteli besteht darin, dass die Dachfläche grösser als die übrige Fassade ist. Ein solches grosses Dach ist in der Solothurner Altstadt sehr selten. Die meisten Häuser auf dem Friedhofplatz verfügen über Mansarden- oder Krüppelwalmdächer.

Die Dachaufbauten auf der West- und insbesondere auf der Südseite des Hauses sind zudem von der Gasse her gar nicht einsehbar, da die Pfisterngasse sehr schmal ist.

Obwohl das Umbauprojekt von Beginn weg zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege und der Altstadtkommission geplant wurde, gab es – vor allem wegen ständig wechselnden Ansprechpersonen, Probleme mit Schnittstellen und eines langweiligen Sitzungsrhythmus der Alt-

stadtkommission – ärgerliche Verzögerungen.

Rom wurde bekanntlich nicht an einem Tag erbaut – aber eine Baubewilligung war damals bestimmt schneller erhältlich als heute...

Die Zusammenarbeit mit der Altstadtkommission war ziemlich harzig und erinnert an das englische Sprichwort: «A camel is a horse designed by a committee».

Dennoch sind wir zuversichtlich, dass in den laufenden Verhandlungen zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege ein gemeinsamer Nenner gefunden werden kann.

Nach dem gemeinsam festgelegten Fahrplan sollte das Baugesuch an der Sitzung der Baukommission der Stadt Solothurn vom 8. November 2005 behandelt und auch bewilligt werden können. Daumen drücken!

4. Stand der Verhandlungen mit dem Pächter

«Mr. X», der Gastronom, der zusammen mit Alka und Homer das Gastrokonzept ausgeheckt hat, ist immer noch sehr interessiert, das Restaurant zu pachten. Er legt nach wie vor Wert auf Diskretion und möchte deshalb weiterhin anonym bleiben.

Satz und Alka haben intensive Vertragsverhandlungen mit «Mr. X» geführt. Es geht vor allem um die Fragen des Pachtzinses und der Höhe der Investitionen des Pächters, insbesondere um die Definition der Schnittstellen für den Innenausbau.

Obwohl die Vertragsverhandlungen weit fortgeschritten sind, wurde noch kein Vertrag unterzeichnet. Ein Vertragsabschluss kommt für beide Parteien sinnvollerweise erst dann in Frage, wenn die Baubewilligung vorliegt und die Gesamtfinanzierung des Umbauprojektes gesichert ist.

Neben «Mr. X» haben sich spontan drei weitere interessante Interessenten für die Pacht des Restaurants Misteli beworben. Der Verwaltungsrat wird diese Bewerbungen prüfen und kann sich unter verschiedenen Varianten für die optimale Lösung entscheiden.

Der zehnjährige Mietvertrag über das Ladengeschäft mit Herrn Mario Brönnimann läuft per 31. März 2006 aus. Auch hier haben bereits verschiedene potentielle Nachmieter ihr Interesse bekundet.

5. Stand Schweizerisches Museum farbentragender Studentenverbindungen

Eine Projektgruppe unter der Leitung vom Daniel Ritschard v/o Quart setzt sich tatkräftig für die Realisierung eines Museums für farbentragende Studentenverbindungen von nationaler Bedeutung ein. Das Projekt steht unter dem Patronat der Schweizerischen Vereinigung für Studentengeschichte (SVSt), von Kurt Fluri v/o Polo, Stadtpräsident zu Solothurn, und Rolf Ritschard v/o Judo, Regierungsrat, (Amicitia Solothurn). Die Projektgruppe und insbesondere der Verein für Studentengeschichte ist auf der Suche nach Kapital zur Rea-

lisierung des Museums. Für die Einrichtung und den dauerhaften Betrieb des Museums, insbesondere für die Bezahlung der Mietzinse, wird mit einer einmaligen Investition von Fr. 700'000.– gerechnet. Angesichts der zahlreichen begeisterten Couleurstudenten und Alten Herren in der ganzen Schweiz sollte es möglich sein, diesen Betrag zusammenzutrommeln.

Es sei nochmals betont, dass dieses Museum absolut unabhängig vom Projekt der Misteli AG finanziert und betrieben werden muss. Die Trägerschaft des Museums (geplant ist eine Stiftung) wäre eine Mieterin der Misteli AG.

Solange die Finanzierung seitens der Projektgruppe Museum und der Schweizerischen Vereinigung für Studentengeschichte nicht gewährleistet ist, plant die Misteli AG im ersten Stock der Liegenschaft zwei Wohnungen.

6. Stand der Zeichnung von neuen Vorzugsaktien

Damit der Umbau der Liegenschaft finanziert werden kann, werden Eigenmittel in der Höhe von Fr. 1'500'000.– benötigt. Dieses Kapital soll der Misteli AG im Rahmen der Kapitalerhöhung durch die Zeichnung neuer Vorzugsaktien zufließen.

Bis zum heutigen Tag (Stand 25. Oktober 2005) haben 111 Couleurbrüder neue Vorzugsaktien der Misteli AG gezeichnet.

Dabei ist ein Kapital von **Fr. 1'181'000.-** zusammengekommen (inklusive der Fr. 150'000.-, die von der Alt-Wengia gezeichnet werden).

Es fehlen somit noch rund Fr. 320'000.-!

Nach Art. 650 Abs. 3 OR muss die Kapitalerhöhung innert drei Monaten nach Beschluss ins Handelsregister eingetragen werden. Stichtag für die Anmeldung ist somit der 5. Dezember 2005.

Damit bleibt noch bis Ende November Zeit, um das nötige Kapital zu mobilisieren.

7. Aufruf: Zeichnen Sie neue Vorzugsaktien!

*«Aktionäre sind dumm und frech.
Dumm, weil sie Aktien kaufen, und frech,
weil sie dann noch Dividende haben wollen.»*

Carl Fürstenberg

Liebe Couleurbrüder!

Wir appellieren erneut an Ihre Solidarität. Es wäre toll, wenn sich möglichst viele Wengianer an unserem Projekt beteiligen würden und jeder mindestens eine oder zwei neue Aktien der Misteli AG zeichnen würde.

Es handelt sich um eine gute Investition – es wird nicht nur eine gute Sache nachhaltig unterstützt, die Aktien stellen auch eine gute Kapitalanlage dar. Es geht um die Investition in eine Immobilien AG mit einer Liegenschaft an einer «prime site», an bester Ge-

schäfts- und Wohnlage im Herzen der Altstadt Solothurns. Bei den neuen Vorzugsaktien mit Dividendenvorrecht besteht Aussicht auf eine angemessene Dividende und damit eine gute Rendite.

Nehmen Sie den anliegenden Zeichnungsschein zur Hand und unterstützen Sie diese gute Sache! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie auch in Ihrem Bekanntenkreis etwas Werbung für die Aktien der Misteli AG machen würden. Auch Philister, Ehefrauen, Witwen verstorbener Wengianer, ja sogar Dornacher sind als Aktionäre sehr willkommen!

Übrigens: Es haben schon einige Wengianer Vorzugsaktien für ihre Ehefrauen gezeichnet. Bald steht Weihnachten vor der Tür. Es gibt sinnvollere Geschenke, als alkoholische Getränke – schenken Sie eine Vorzugsaktie!

Dieser Nummer des Wengianers liegt ein Zeichnungsschein bei. Bitte machen Sie von dieser Möglichkeit rege Gebrauch und zeichnen Sie neue Aktien!

Damit die Frist eingehalten werden kann, bitten wir Sie, den Zeichnungsschein bis am **25. November 2005** einzusenden und den gezeichneten Betrag mittels des beigelegten Einzahlungsscheins bis spätestens am **28. November 2005** einzubezahlen.

Mit Couleurgruss und bestem Dank!
Dr. Markus Reber v/o Homer
Präsident des Verwaltungsrates
der Misteli AG

Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung der Baugenossenschaft der Wengia

vom 3. September 2005, 14.30 Uhr,
in der Aula der Kantonsschule Solothurn

Andreas Bürgi v/o Stoa eröffnet die GV und begrüsst die 86 anwesenden Wengianer, darunter 76 Genossenschaftschafter.

Traktandum 1: Genehmigung des Protokolles der GV vom 20. November 2004

Das Protokoll der letzten GV wurde im Wengianer Nr. 1 vom Juni 2005 publiziert. Es wird ohne Bemerkungen genehmigt.

Traktandum 2: Erstattung des Jahresberichtes

Stoa verweist auf den Beitrag von Markus Reber v/o Homer im Wengianer Nr. 1 vom Juni 2005 mit dem Titel «Von der Baugenossenschaft der Wengia zur Misteli AG». Darin sind die Ereignisse der letzten Monate zusammengefasst. Stoa ergänzt den Bericht mit einer Würdigung der Ereignisse aus der Sicht der Verwaltung.

Der Jahresbericht wird genehmigt. Die Diskussion wird unter Traktandum 8 geführt werden.

Traktandum 3: Bereinigung der Liste der Genossenschaftschafter der Bau- genossenschaft

Als Vorbereitung für die Umwandlung gilt es die Liste der Genossenschaftschafter zu bereinigen. Viele der eingetragenen Wengianer sind inzwischen verstorben. Ihre Anteilscheine werden zu treuen Händen auf die Alt-Wengia übertragen. Einige Anteilscheine müssen abgerundet werden, damit sie besser umgewandelt werden können. Der Rundungsbetrag wird als Spende an die Alt-Wengia verbucht. Im Weiteren wird das Genossenschaftskapital auf CHF 1 Mio. «abgerundet», indem die Alt-Wengia auf einen Betrag von CHF 13'836.55 ihres Anteilscheinkapitales verzichtet.

Traktandum 4: Erstattung der Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2004/2005

Christoph Witschi v/o Lloyd erläutert die Rechnung der Baugenossenschaft. Die Erfolgsrechnung weist einen Gewinn von CHF 35'548.30 aus.

Traktandum 5: Bericht der Revisoren

Thomas Sommer v/o Relax verweist auf die abgegebenen Unterlagen mit Bericht der Kontrollstelle an die a.o. GV.

Traktandum 6: Genehmigung der Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2004/2005

Die Versammlung genehmigt die Rechnung auf Antrag von Relax und erteilt der Verwaltung Decharge.

Traktandum 7: Beschlussfassung über die Ver- wendung des Jahresergebnisses

Der Antrag, den ausgewiesenen Gewinn auf die neue Rechnung vorzutragen, findet Zustimmung.

Traktandum 8: Umwandlungsbeschluss: Um- wandlung der Baugenossenschaft der Wengia in eine Aktiengesell- schaft («Misteli AG»)

Stoa hält fest, dass stimmberechtigt sind: Die Alt-Wengia als Genossenschaftlerin, die 76 anwesenden Genossenschafter sowie 4 Genossenschafter, die sich mittels Vollmacht vertreten lassen.

Er erläutert kurz den Antrag der Verwaltung. Mit dem Ergebnis, als Resultat langwieriger Verhandlungen, zeigt er sich hoch erfreut. Es berücksichtigt nach der Beurteilung der Verwaltung die Interessen sämtlicher Beteiligten.

Nach kurzer Diskussion wird über das Projekt abgestimmt. Mit 79 Stimmen, bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung, werden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Umwandlungsplan vom 1. Juni 2005 wird genehmigt.
2. Die bisherige Baugenossenschaft wird durch Rechtsformänderung in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Misteli AG umgewandelt.
3. Es wird Folgendes festgesetzt und bestätigt:
 - a) Der vorliegende Statutenentwurf wird als gültige Statuten der umgewandelten Gesellschaft festgesetzt.
 - b) Das Aktienkapital beträgt CHF 1'000'000 und ist eingeteilt in 10'000 zu 100% liberierte Namensaktien im Nennwert zu je

- CHF 100, welche die Genossenschafter erhalten.
- c) Die auf das Aktienkapital geleisteten Einlagen entsprechen dem Ausgabebetrag der neu auszugebenden Aktien der Misteli AG.
 - d) Die gesetzlichen sowie die statutarischen Anforderungen an die Leistung der Einlagen sind damit erfüllt.
 - e) Als Mitglieder des Verwaltungsrates werden für eine erste statutarische Amtsdauer gewählt: Andreas Wyss v/o Alka, Markus Reber v/o Homer, Gaudenz Flurz v/o Satz, Daniel Ritschard v/o Quart, Max Rütti v/o Simplex und Stefan Liechti v/o Forte.
 - f) Als Revisionsstelle für eine erste statutarische Amtsdauer von einem Jahr wird die fimo AG, Rötistrasse 2, 4532 Feldbrunnen, gewählt.

Traktandum 9:

Varia

Stoa zeigt sich im Schlussvotum erleichtert darüber, dass das Restaurant Misteli der Wengia erhalten bleibt. Er wünscht zum Abschluss der Sitzung seinen Nachfolgern viel Glück und dankt seinen Weggefährten für ihre Unterstützung.

Schluss der Versammlung: 16.00 Uhr

Der Aktuar:
Rudolf Steffen v/o Libero

Protokoll der a.o. Generalversammlung der Misteli AG

vom 3. September 2005, 16.00 Uhr
in der Aula der Kantonsschule Solothurn

Unmittelbar nach der ausserordentlichen Generalversammlung der Baugenossenschaft der Wengia, in der die Umwandlung der Genossenschaft in die Misteli AG beschlossen wurde, findet die erste ausserordentliche Generalversammlung der Misteli AG statt.

Dr. Markus Reber v/o Homer, Präsident des Verwaltungsrates, übernimmt den Vorsitz und eröffnet die Versammlung.

erfolgen kann, sind die heute gefassten Beschlüsse unwirksam. Diese Situation kann verglichen werden mit einem empfangenen, aber noch nicht geborenen Kind (einem sog. nasciturus – einer der geboren werden wird; - von Homer definiert als «Wesen zwischen Lust und Wehen»). Vor der Geburt ist das Kind unter dem Vorbehalt rechtsfähig, dass es lebendig geboren wird:

*«Selbst Kinder, die noch ungeboren,
lässt das Gesetz nicht ungeschoren,
wenn nur empfangen ist die Frucht,
gleich wird sie von Gesetz besucht,
wird als geboren angeseh'n
und trägt die Rechte sein zu Leh'n!
Dafür sind todtgebor'ne Kinder
vor dem Gesetze grosse Sünder.
Zur Strafe werden sie betrachtet
als nicht empfangen, wohlbeachtet!»*

I. Konstituierung / Feststellungen

Der Vorsitzende stellt fest:

1. Die Misteli AG wurde vor einigen Minuten «aus der Taufe gehoben»: Die Aktiengesellschaft entstand durch einen «Rechtskleidwechsel» aus der umgewandelten Baugenossenschaft der Wengia (Umwandlung nach Art. 54 Abs. 4 lit a FusG). Die Aktiengesellschaft entsteht rechtlich erst durch Eintragung im Handelsregister. Die heutige Generalsversammlung ist somit bedingt: Die Beschlüsse sind nur dann und erst dann wirksam, wenn die Misteli AG im Handelsregister eingetragen wird. Falls eine Eintragung nicht erfolgt oder nicht

2. Zur heutigen Generalversammlung wurde gemäss den statutarischen und gesetzlichen Bestimmungen eingeladen, nämlich durch Publikation in der Zeitschrift «Der Wengianer» Nr. 1 (2005, 117. Jahrgang) vom Juli 2005.
3. Gemäss vorliegender Präsenzliste sind 77 Aktionäre anwesend und 4 Aktionäre rechtsgültig vertreten,

- welche 3531 Namenaktien zu CHF 100.– bzw. CHF 353'000.– des gesamten Aktienkapitals von CHF 1'000'000.– vertreten.
4. Die heutige Generalversammlung ist somit zur Behandlung der traktandierten Geschäfte beschlussfähig.
5. Als Notar und Protokollführer amtet der öffentliche Notar des Kantons Solothurn, lic. iur. Conrad Stampfli v/o Bacchus.
6. Als Stimmenzähler wird Markus Peter v/o Zentro gewählt.

Gegen diese Feststellungen wird kein Widerspruch erhoben.

II. Traktanden

1. Beschluss über die Herabsetzung des Aktienkapitals und über die anschliessende Wiedererhöhung des Aktienkapitals

A Ziele der neuen Kapitalisierung der Misteli AG

Der Vorsitzende erläutert die Ausgangssituation und den Ablauf der Kapitalherabsetzung und der anschliessenden Kapitalerhöhung.

Die Baugenossenschaft der Wengia verfügte über ein Anteilscheinkapital von CHF 1'000'000.–. Mit der Umwandlung dieser Genossenschaft in die Misteli AG wurde dieses Anteilscheinkapital in Aktienkapital (ebenfalls CHF 1'000'000.–) umgewandelt. Die Verwaltung der Baugenossenschaft der Wengia wollte die Liegenschaft Misteli (GB Solothurn Nr. 700) im März 2005 zu einem Preis von CHF 1'500'000.– verkaufen. In der Bilanz

per 30. Juni 2004 war die Liegenschaft noch mit CHF 1'930'000.– bewertet.

Ein Verkauf zu diesem Preis hätte dazu geführt, dass das Nettovermögen (= Aktivenüberschuss = Aktiven minus Fremdkapital) das Anteilscheinkapital nicht mehr vollständig gedeckt hätte. Es bestand zwar nie die Gefahr einer Überschuldung (Art. 725 Abs. 2 OR), aber es wäre eine Unterbilanz eingetreten. Es ist jedoch klar festzuhalten, dass die Hälfte des Anteilscheinkapitals bzw. nunmehr des Aktienkapitals in jedem Fall gedeckt war. Es liegt keine Unterbilanz mit gesetzlichen Folgen («Kapitalverlust»; Art. 725 Abs. 1 OR) vor. Es besteht somit keine Pflicht zu einer Sanierung.

Ein Kapitalschnitt von 50% ist angemessen, um die bei einem Verkauf der Liegenschaft zu einem Preis von CHF 1,5 Mio. eingetretene Unterbilanz zu beseitigen und die Gesellschaft auf neue gesunde Füsse zu stellen. Deshalb wird der Generalversammlung eine Herabsetzung (Abschreibung) des Aktienkapitals um 50% beantragt.

Gleichzeitig benötigt die Misteli AG neue Mittel, um die Liegenschaft umfassend renovieren und umbauen zu können. Diese neuen Mittel sollen durch eine Kapitalerhöhung von maximal CHF 1'500'000.– zufließen. Das herabgesetzte Aktienkapital von nunmehr CHF 500'000.– soll um maximal CHF 1'500'000.– auf neu maximal CHF 2'000'000.– heraufgesetzt werden. Die neuen Aktien (1'500 Aktien zu einem Nennwert von je CHF 1'000.–) sollen als Vorzugsaktien aus-

gestaltet werden (Dividendenvor zugrecht).

B Kapitalherabsetzung

Namens des Verwaltungsrates stellt der Präsident folgenden **Antrag** zur Herabsetzung des Aktienkapitals:
Das bisherige Aktienkapital von CHF 1'000'000.– wird durch Reduktion des Nennwertes der Aktien (Abschreibung) von bisher CHF 100.– auf neu CHF 50.–, somit um 50% auf CHF 500'000.– herabgesetzt.

Da das Kapital gleichzeitig mindestens bis zur bisherigen Höhe durch neues, voll einzubezahlendes Kapital ersetzt wird, müssen weder ein besonderer Revisorenbericht vorgelegt werden (Art. 732 Abs. 2 OR), noch muss ein Schuldenruf (Art. 733 OR) erlassen werden.

C Kapitalerhöhung

Der Präsident stellt namens des Verwaltungsrates den **Antrag**, das herabgesetzte Aktienkapital wie folgt wiederzuerhöhen (im Verfahren der ordentliche Kapitalerhöhung):

1. Das Aktienkapital ist um maximal CHF 1'500'000.– auf maximal CHF 2'000'000.– zu erhöhen.
2. Der Erhöhungsbetrag von maximal CHF 1'500'000.– ist voll zu liberieren.
3. Es sind maximal 1'500 Namenaktien (Vorzugsaktien) zu einem Nominalbetrag von CHF 1'000.– auszugeben.
4. Die Vorzugsaktien werden gegenüber den Stammaktien wie folgt privilegiert: Auf die Vorzugsaktien entfällt eine Vorzugsdividende von

5%. Es besteht ein Nachbezugsrecht.

5. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennwert. Die Emissionsabgabe wird von der Gesellschaft getragen.
6. Die Aktien sind ab 30.6.2006 dividendenberechtigt.
7. Die Aktien sind in bar zu liberieren.
8. Für die neuen Namenaktien gelten die in Art. 7 der Statuten enthaltenen Übertragungsbeschränkungen.
9. Innert vier Wochen nicht ausgeübte Bezugsrechte werden in erster Linie denjenigen bisherigen Aktionären zugewiesen, die sich an der Kapitalerhöhung beteiligen wollen und in zweiter Linie dem Verein Alt-Wengia (Solothurn).

Hinweis: Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Bezugsrecht der bisherigen Aktionäre gewahrt wird. Jeder Aktionär hat die Möglichkeit, im Rahmen seines bisherigen Aktienbesitzes neue Aktien zu zeichnen.

Das Kapital wird von nunmehr CHF 500'000.– um maximal CHF 1'500'000.– heraufgesetzt, somit um einen Faktor 3. Um eine neue Aktie von einem Nennwert von CHF 1'000.– zu zeichnen, braucht es somit ein bisheriges Aktienkapital von CHF 333.33, d.h. 7 Aktien zu einem Nennwert von CHF 50.– (oder – vor der Umwandlung und Herabsetzung – von einem ursprünglichen Genossenschaftskapital von CHF 666.66). Da sich voraussichtlich nicht alle bisherigen Aktionäre proportional an der

Kapitalerhöhung beteiligen werden wollen (insbesondere nicht der Grossaktionär Alt-Wengia Solothurn) und nicht zu erwarten ist, dass das neue Aktienkapital überzeichnet werden wird, dürfte die Problematik der Bezugsrechte eine untergeordnete Rolle spielen. Es findet deshalb kein Handel mit Bezugsrechten statt.

Falls wider Erwarten das neue Aktienkapital von maximal CHF 1'500'000.– überzeichnet würde, wird der Verwaltungsrat bei der Zuteilung der Aktien die Bezugsrechte berücksichtigen und die Zeichnungsbegehren proportional kürzen.

D Statutenänderungen

Der Verwaltungsrat wird ermächtigt, die Statuten im Sinne der Kapitalerhöhung zu ändern. Betroffen sind die Art. 3 Abs. 1 und 3 sowie Art. 16 Abs. 1 der Statuten, die vorbehältlich der Zeichnung der neuen Aktien wie folgt lauten werden:

Artikel 3 Aktienkapital

¹ Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt CHF 2'000'000.– und ist eingeteilt in 10'000 Namenaktien von je CHF 50.– Nennwert (Stammaktien) sowie in 1'500 Namenaktien von je CHF 1'000.– Nennwert (Vorzugsaktien). Die Aktien sind vollständig libriert.

³ Auf die Vorzugsaktien entfällt eine Vorzugsdividende von 5%. Es besteht ein Nachbezugsrecht.

Artikel 16 Stimmrecht und Beschlussfassung

¹ Das Stimmrecht richtet sich nach der Kapitalbeteiligung. Jeder Aktionär hat mindestens eine Stimme. Auf jede Stammaktie von je CHF 50.– Nennwert entfällt eine Stimme, auf jede Vorzugsaktie von je CHF 1'000.– Nennwert entfallen zwanzig Stimmen.

E Abstimmungsergebnis

Nach durchgeföhrter Diskussion wird über die Anträge des Verwaltungsrates abgestimmt.

Nach der Beschlussfassung in offener Abstimmung gibt der Vorsitzende bekannt, dass die Generalversammlung die vorstehenden Anträge unverändert mit folgendem Ergebnis angenommen hat:

- Ja-Stimmen:
80 Aktionäre mit 3451 Aktienstimmen
- Nein-Stimmen:
Ein Aktionär mit 80 Aktienstimmen
- Enthaltungen:
0 Aktienstimmen

Der Vorsitzende orientiert, dass der Verwaltungsrat die beschlossene Kapitalherabsetzung und -wiedererhöhung durchführen, die Statuten ändern und innert drei Monaten dem Handelsregisteramt zur Eintragung ins Handelsregister anmelden wird.

2. Varia

Der Präsident orientiert über den aktuellen Stand der Dinge in Sachen Projekt Misteli (Zeitplan, Stand Bau-
projekt Misteli; Verhandlungen mit möglichen Pächtern, Stand der Zeichnung von Vorzugsaktien, etc.) Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, wird hier auf den ausführlichen Beitrag von Homer «Das «Misteli» im

Wandel – neueste Entwicklungen» verwiesen (siehe vorne, S. 8).

Der Präsident schliesst die Versammlung um 16.45 Uhr.

Dr. Markus Reber v/o Homer
Präsident des Verwaltungsrates
der Misteli AG

Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung der Alt-Wengia

vom 3. September 2005 in der Aula der Kantonsschule Solothurn

Im Anschluss an die ausserordentlichen Generalversammlungen der Baugenossenschaft der Wengia sowie der hieraus entstandenen Misteli AG begrüsst Stefan Liechti v/o Forte als Präsident der Alt-Wengia die rund 80 anwesenden Altherren zur ausserordentlichen Generalversammlung. Er verzichtet bewusst auf die Vorgeschichte und die jüngste Entwicklung des Mistelis einzugehen, da dies bereits durch seine Vorredner erfolgt ist. Als Anlass für die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung nennt Forte die geplante finanzielle Beteiligung der Alt-Wengia an der neugegründeten Misteli AG. Er legt Wert auf die Meinungsäußerung und breite Abstützung dieses Entscheids durch die Altherrenschaft. Im Namen des AH-Komitees bittet Forte um Unterstützung für das Projekt Misteli AG, welchem ein chancenreiches Konzept zugrunde liegt. Eine breit abgestützte Finanzierung ohne Mehrheitsaktionäre sowie das Mitanbordsein der Wengia verhelfen der neuen Aktiengesellschaft zur optimalen Entwicklung. Forte erinnert, dass eine finanzielle Beteiligung der Alt-Wengia an der Liegenschaft nicht neu sei, sondern in Form eines zinslosen Darlehens von CHF 138'000.– für die Baugenossenschaft bereits bestanden habe.

Bevor Forte über den offiziellen Antrag abstimmen lässt, übergibt er das Wort an mehrere Votanten. AH Hans Gygax v/o Droll stellt die Frage in den Raum, ob die eher kleine Schar anwesender Grünbemützter überhaupt beschlussfähig sei. AH Alexander Fankhauser v/o Lot äussert ähnliche Bedenken wie sein Vorredner. Den beiden entgegnet AH Heinz Lanz v/o Silen, dass jeder Altherr der Wengia die Gelegenheit gehabt habe, diesen wichtigen Entscheid bezüglich Restaurant Misteli mitzubestimmen. Wer heute nicht anwesend sei, habe seine Chance verpasst und sei selber schuld. Dem allgemeinen Raunen und Kopfnicken der Versammelten zu urteilen, scheint Silen mit seinen Worten die Meinung einer Mehrheit der Anwesenden zu vertreten.

Entsprechend bestärkt schreitet unser Präsident zur eigentlichen Abstimmung. Im Namen des AH-Komitees stellt er der Versammlung folgenden Antrag: Die Alt-Wengia zeichnet neue Aktien (Vorzugsaktien) an der Misteli AG in der Höhe von CHF 150'000.– im Rahmen der geplanten Kapitalerhöhung. Ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung wird der Antrag durch die Versammlung gutgeheissen.

Stefan Liechti v/o Forte bedankt sich bei den anwesenden Altherren für die Unterstützung. Einen besonderen Dank richtet er an den Vorstand der Baugenossenschaft sowie den Hauptprotagonisten des Rettungskomitees.

Abschliessend verweist Forte auf kommende Aktivitäten wie den 6. Wengia Cup sowie der nächsten ordentlichen Generalversammlung.

Vor dem Abschlusskantus ergreift der Aktivpräsident Philippe Kaech v/o Draft das Wort und bedankt sich im

Namen der Aktivitas für die wohlwollenden Entscheide zugunsten eines neuen Kneipplokals am angestammten Ort.

Nach dem Abschlusskantus «Gaudeamus igitur» erklärt der Präsident die ausserordentliche Generalversammlung um 16.15 Uhr als geschlossen.

Olten, im Oktober 2005

Für das Protokoll der Aktuar
Martin Stuber v/o Akro

Von der Baugenossenschaft der Wengia zur Misteli AG – Änderungen im Handelsregister

Handelsregister Registre du commerce Registro di commercio

No 180, Freitag, 16.09.2005,
123. Jahrgang, Seite 10:

Baugenossenschaft der Wengia, in Solothurn, CH-2605.000.014-8, Genossenschaft (SHAB Nr. 46 vom 10.3.1997, S. 1620). Statutenänderung: 3.9.2005. Rechtsform neu: Aktiengesellschaft. Umwandlung: Die Genossenschaft wird gemäss Umwandlungsplan vom 1.6.2005 und Bilanz per 31.5.2005 mit Aktiven von CHF 2'050'316.50 und Passiven (Fremdkapital) von CHF 1'043'125.– in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Genossenschafter erhalten für ihre bisherigen Anteilscheine 10'000 Namenaktien zu CHF 100.–. Firma neu: **Misteli AG**. Domizil neu: bei Advokaturbüro Reber, Gurzeln-gasse 12, 4500 Solothurn. Zweck neu: Erwerb, Halten, Verwaltung und Veräußerung von in der Schweiz gelegenen Grundstücken, Erhaltung, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaft Friedhofplatz 14 (des Restaurants Misteli) in Solothurn als Verbindungshaus der Studentenverbindung Wengia Solodorensis. Kann sich an Unternehmungen aller Art beteiligen, deren Hauptzweck im Handel mit, Halten und der Verwaltung von

Grundstücken in der Schweiz besteht, ferner alle Geschäfte abwickeln, die geeignet sind, ihren Zweck direkt oder indirekt zu fördern sowie in der Schweiz Zweigniederlassungen errichten und Tochtergesellschaften gründen. Aktienkapital neu: CHF 1'000'000.–. Liberierung Aktienkapital neu: CHF 1'000'000.–. Aktien neu: 10'000. Namenaktien zu CHF 100.– [bisher: Anteilscheine: CHF 100.–]. Publikationsorgan neu: SHAB. Mitteilungen neu: Mitteilungen an die Namenaktionäre erfolgen durch Publikation in der Zeitschrift «Der Wengianer», durch Brief an die letzte der Gesellschaft mitgeteilte Wohnadresse oder durch elektronische Post (E-Mail). Vinkulierung neu: Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt. Die Gesellschaft führt in Solothurn, Friedhofplatz 14, ein Restaurant unter der Enseigne «Misteli-Gasche». [gestrichen: Haftung: ohne]. [gestrichen: Nachschusspflicht: ohne]. [gestrichen: Leistungen: Übernahme von mindestens 1 Anteilschein]. Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Bürgi, Dr. Andreas, von Lützelflüh, in Wangen an der Aare, Präsident der Verwaltung, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Steffen, Rudolf, von Dürrenroth, in Solothurn, Sekretär der

Verwaltung, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Witschi, Christoph, von Hindelbank, in Bern, Kassier, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Dobler, Hanspeter, von Mümliswil-Ramiswil, in Solothurn, Mitglied der Verwaltung, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Schatzmann, Hans, von Hausen bei Brugg, in Solothurn, Mitglied der Verwaltung, ohne Zeichnungsberechtigung; Sieber, Markus Rolf, von Büren zum Hof, in Solothurn, Mitglied der Verwaltung, ohne Zeichnungsbe- rechtigung. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Reber, Dr. Markus, von Solothurn und Madiswil, in Solothurn, Präsident des Verwaltungsra- tes, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Flury, Gaudenz, von Feldbrunnen-St. Niklaus, in Luterbach, Mitglied des Verwaltungsra- tes, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Liechti, Stefan, von Seengen, in Luterbach, Mitglied des Verwaltungsra- tes, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Ritschard, Daniel, von Luterbach, in Solothurn, Mitglied des Verwaltungsra- tes, mit Kollektivunter- schrift zu zweien; Rütti, Max, von Balsthal, in Solothurn, Mitglied des Verwaltungsra- tes, mit Kollektivunter- schrift zu zweien; Wyss, Andreas, von Solothurn, in Solothurn, Mitglied des Verwaltungsra- tes, mit Kollektivunter- schrift zu zweien; fimo AG, in Feldbrunnen-St. Niklaus, Revisionsstelle. Tagebuch Nr. 3112 vom 12.9.2005 (03021048 / CH-260.5.000.014-8)

Hinweise:

Der vollständige und aktuelle Han- delsregisterauszug der Misteli AG

kann jeweils im Internet unter www.zefix.ch eingesehen werden.

Nach Art. 21 der Statuten der Baugeno- nenschaft der Wengia vom 22. November 1986 und nach der Han- delsregistereintragung ist das Publi- kationsorgan der Baugenossen- schaft der Wengia das Schweizeri- sche Handelsamtsblatt (SHAB) sowie die Zeitschrift «Der Wengianer». Aus diesem Grund werden diese neuen Handelsregistereintragungen, die be- reits im SHAB publiziert wurden, ebenfalls im «Wengianer» abge- druckt.

Nach Art. 32 Abs. 1 der Statuten der Misteli AG müssen die publikations- pflichtigen Mitteilungen der Misteli AG künftig nur noch im SHAB publi- ziert werden (= Publikationsorgan).

Mitteilungen an die Namenaktionäre erfolgen weiterhin durch Publikation im «Wengianer» (Vereinsorgan der Wengia Solodorensis), durch Brief an die letzte der Gesellschaft mitgeteilte Wohnadresse oder durch elektroni- sche Post (E-Mail).

Diejenigen Aktionäre der Misteli AG, die nicht Mitglieder der Studenten- verbindung Wengia sind, erhalten die Zeitschrift «Der Wengianer» ab sofort kostenlos zugestellt.

Für den Verwaltungsrat der
Misteli AG:

Dr. Markus Reber v/o Homer,
Präsident

Einladung zur 107. Generalversammlung

vom Samstag, 19. November 2005, 14.30 Uhr, Landhaus Solothurn

1. Protokoll der 106. GV vom 20. November 2004

(publiziert im letzten «Wengianer»)

Protokoll der ausserordentlichen GV vom 3. September 2005

(publiziert in diesem «Wengianer»)

2. Jahresbericht des Präsidenten

3. Kasse

- Jahresrechnung 2004/2005
- Revisorenbericht
- Budget 2005/2006
- Festsetzung des Mitgliederbeitrages
- Decharge

4. Wahlen

- Komitee
- Revisoren

5. Mutationen

- Austritte / Ausschlüsse
- Aufnahmen

6. Ehrungen

- Verleihung der 100- und 150-Semester-Bänder
- Totensalamander

7. Varia

«Der GV 107
wird nicht ferngeblieben!»

Wir freuen uns, am 19. November möglichst viele Grünbemützte im Landhaus begrüssen zu dürfen.

Für das AH-Komitee: Stefan Liechti v/o Forte

Wahlvorschlag für das AH-Komitee 2005 – 2008

«Viel planen, präsentieren, schreiben,
manch Totensalamander reiben ...
S'gibt mehr zu tun, als uns gesagt!
Deshalb jedoch kein Kummer plagt –
wir bleiben immer heiter!

Probleme lösen, informieren,
manch «Wengianer» redigieren ...
Aufwändig? Ja! Doch letztlich toll.
Zwar bürde- aber würdevoll.
Wir machen gerne weiter!»



Präsident:

Stefan Liechti v/o Forte
Aktiv 1985/86
Primarlehrer und Schulleiter in Solothurn
Solothurnstrasse 56, 4542 Luterbach



Kassier:

Theo Fröhlich v/o Violo
Aktiv 1987/88
Physiklehrer an der Kantonsschule Solothurn
Schützenmattstrasse 14, 4500 Solothurn



Aktuar:

Martin Stuber v/o Akro
Aktiv 1986/87
Architekt, Co-Inhaber des Büros
«werk 1 architekten» in Olten
Florastrasse 58, 4600 Olten

**Archivar:**

Roger Ingold v/o Triton
Aktiv 1987/88
Bezirksschullehrer an der Bezirksschule
Solothurn
Verenastrasse 22, 4522 Rüttenen

**Vertreter der Alt Wengia in der Redaktion
der Wengianers:**

Reto Stampfli v/o Odin
Aktiv 1987/88
Philosoph und Theologe, Lehrer an der
Kantonsschule Solothurn
Riedholzplatz 24, 4500 Solothurn

Die Wengia gratuliert!

**Frank-Urs Müller v/o Lesto**

wurde von der diesjährigen Abgeordnetenversammlung in Spiez zum Zentralpräsident des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) gewählt. Lesto war ehemals Präsident der SAC Sektion Weissenstein. Nun ist er oberster Schirmherr von 111 Sektionen mit 110'000 Mitgliedern.

Wir gratulieren Lesto herzlich zur Wahl und wünschen ihm in seinem verantwortungsvollen Amt viel Erfolg.

Das AH-Komitee

Gratulationsliste

50 Jahre

Marti Peter A.	Scotch	19.11.2005
Périnat Peter	Turbo	10.01.2006
Sallaz Silver	Speed	24.12.2005

60 Jahre

Möri Jürg	Sulz	16.11.2005
Zimmermann Jürg	Schnurz	28.11.2005
Romann Heinz	Pudu	27.11.2005
Dietschi Ueli	Ion	27.12.2005

65 Jahre

Grob Heinz	Sugg	07.01.2006
Ackermann Heinrich	Flirt	19.01.2006

75 Jahre

Laube Fred	Fox	21.12.2005
------------	-----	------------

Ich gratuliere den Jubilaren und wünsche Ihnen im Namen der Aktivitas alles Gute.

Dominik Blaser v/o Sürmu.

Spendenliste

Juni:	Trauerfamilie Hans Zimmerman v/o Juck Trauerfamilie Rudolf Rickli v/o Zorro Trauerfamilie Bruno Maienfisch v/o Spick	200.– 200.– 200.–
Juli:	Werner Hug v/o Schletz Max Witmer v/o Wipp	100.– 100.–
August:	Franz Marti-Wulich v/o Drohn Franz Jeker-Feusi v/o Gluscht Heinz Lanz v/o Silen Max Forster-Furrer v/o Lulatsch Kurt Fluri v/o Polo Aquil Glanzmann v/o Brumm Kurt von Arx v/o Samba	100.– 150.– 100.– 60.– 200.– 65.– 100.–
September:	Claude M. Jucker v/o Sereno Hans Gruber v/o Schnägg	250.– 200.–

Liebe Couleurbrüder,

Wie ihr vielleicht wisst, wurden auf letztes Jahr hin die Maturprüfungen vor die Sommerferien vorverlegt. Dies bedeutet für die Chargierten grossen Aufwand in Sachen Schule und somit weniger Zeit für die Wengia. Da wir nun der erste Jahrgang sind, der einen Chargenwechsel vor den Sommerferien vollziehen musste, war es dementsprechend hastig und chaotisch. So kann es passiert sein, dass einige Unterlagen nicht den Weg von meinem Vorgänger zu mir fanden oder aus Versehen von ihm noch nicht verdankt wurden. Ich möchte mich hier dafür entschuldigen, falls dies der Fall sein sollte und bitte euch um eine entsprechende Nachricht an mich.

Mit Wengianergrüssen Twister_{xx}



**Werner Gerber
v/o Lonza**

Werner Gerber wurde am 9. September 1922 in Zuchwil geboren, in einer damals noch echt naturnahen Umgebung. Diese erste Wahrnehmung, das «Licht der Welt» umgeben mit elterlicher Liebe zu erblicken, prägte Werners Jugendentwicklung. Nach der Primarschule in Zuchwil kam er an die Kantonsschule Solothurn und wurde dort der nicht zufällig Lonza benannte Wengianer.

Die Zeit des zweiten Weltkrieges engten seine Pläne leider ein. Er konnte noch das Handelsschuldiplom abschliessen und dann immer wieder in den Militärdienst einrücken, als Kavallerist zwar treu in vaterländischen Diensten, aber doch eher als «rittellicher Reitersmann» – eben ein Wengianer. 1947 zog er nach Schweden, in das nordische zweite Heimatland, in dem er bis zum Tode mit kleinen Unterbrüchen über 50 Jahre lang lebte.

In zwei der bekanntesten Stahlkonzerne war er in verschiedenen Positionen tätig (Uddeholm AB und Bofors). Uddeholm sandte ihn als Vizedirektor nach Belgien. In allen Zeug-

nissen wurde Lonzas Zuverlässigkeit hervorgehoben. Man setzte ihn in verschiedenen Handels- und Verkaufssektoren ein. Besonders wurde seine Sprachbegabung geschätzt, wobei er auch bald schon in Sektoren für schwedische Verkaufsverhandlungen auftrat.

Nach seiner Pensionierung bildete sich Lonza an der Universität Göteborg weiter. Er erwarb das Diplom als Gymnasiumslehrer, erwarb Diplome als Übersetzer in Deutsch, Schwedisch, Französisch und Englisch und betätigte sich in neuen Bereichen, auch des Studiums der Geschichte. Hier scheint eine Wende eingetreten zu sein, sich der «Korrekttheit staatlicher Institutionen» anzunehmen. Er kämpfte als «Don Quichotte» oft gegen Windmühlen, leidenschaftlich und fast in missionarischem Eifer für Gerechtigkeit in vielfältigen Erscheinungsformen. In geistiger Hinsicht war er dabei der wirkliche Wengianer, der auch wie Niklaus Wengi selbst vor imaginären Kanonen nicht klein bei gab. Werner war zweifellos ein Patriot fern der Heimat. Aber seine Heimatliebe war was Dürrenmatt einmal als «kritische Liebe» rühmte.

Werner hatte leider keine Familie. Er starb am 23. April 2005 wenige Wochen nach dem Tod seiner Lebenspartnerin im Spital der Stadt Vänersborg in Schweden.

Willy Gerber, Laupersdorf



**Hans
Zimmermann
v/o Juck**

Juck wurde am 30. April 1913 als Sohn des Landwirts Fritz Zimmermann und der Emma geb. Mollet in Mühledorf geboren. Er wuchs zusammen mit seinem jüngeren schon vor Jahren verstorbenen Bruder Hermann Zimmermann v/o Kali im Bauernhaus auf. Nach Absolvierung der Handelsschule, wo er sich der Wengia anschloss, und einer kurzen Berufstätigkeit in einer Textilfirma entschloss er sich zur Weiterbildung und machte die Matura. Nach Studien in St. Gallen, Genf, Paris und Bern schloss er 1939 das Wirtschaftsstudium mit dem Doktorat ab. Hierauf trat er seine erste Stelle bei der Handelsabteilung im Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement in Bern an.

Seine Sprachkenntnisse und Fähigkeiten kamen ihm in Wirtschaftsverhandlungen mit häufigen Reisen ins Ausland zugute. Sein Unabhängigkeitsdrang aber auch seine Distanz zur Bundesbürokratie führten 1954 zum Wechsel in die Direktion der Solothurnischen Handelskammer. In Personalunion übernahm er auch das Sekretariat des schweizerischen Decollage-Verbandes, einer Industrie, deren Schwerpunkt immer im Kanton Solothurn lag. Während 12 Jahren

war er auch Präsident des Verbandes der schweizerischen Spanplattenindustrie. Er entfaltete daneben eine lebhafte journalistische Tätigkeit, wobei er sich nicht scheute, auch kontroverse Meinungen zu vertreten, die nicht ins Schema der offiziellen Wirtschaftskreise passten.

Als Handelskamerdirektor wirkte er in verschiedenen, gemeinnützigen Organisationen und kantonalen Kommissionen mit.

Im Jahre 1942 verheiratete sich Juck mit der Neuenburgerin Simone Benoit, die ihm während des langen, gemeinsamen Lebens eine verständnisvolle und aufopfernde Gefährtin war. Das Ehepaar hatte zwei Söhne, beides Wengianer, die heute mit ihren Familien in Dänemark wohnen.

Juck war ein Individualist, was zu einer gewissen Distanziertheit führte, aber seine soziale Gesinnung und Kommunikationsfähigkeit keineswegs ausschloss. Trotzdem er ein eingefleischter Bucheggberger war, war ihm alles Volkstümliche und Spiessbürgerliche zuwider. Er lebte nach der Maxime «Mehr sein als scheinen».

Seine lange Altersruhe genoss er: Überaus belesen, vertraut vor allem mit der nordeuropäischen und russischen Literatur, hielt er – der eher Unsportliche – sich mit langen, täglichen Spaziergängen und beim, sommerlichen Schwimmen in der Badi fit. Der altersbedingte Verzicht auf die geliebte körperliche Tätigkeit fiel ihm schwer.

Juck war während neuen Jahren mein Chef und – ich muss sagen – der angenehmste, den man sich denken

kann. Als Sekretär der Handelskammer erlebte ich unter der Direktion Zimmermann die wohl schönste Periode meines beruflichen Lebens. Juck nahm seine Pflichten sehr ernst. Er liess seinen Angestellten viel Freiheit, erwartete aber im Gegenzug, dass das gewährte Vertrauen nicht missbraucht wurde. Von einem hierarchischen Verhältnis war nichts zu spüren. Vielmehr versuchte er, der nie viel auf Rang und Namen gab, Unterschiede vergessen zu machen.

Im Vorstand der Solothurner Handelskammer sassen damals alle massgebenden Vertreter der vorherrschenden grossen Firmen im Kanton. Sie waren anfangs der 60er-Jahre noch auf dem Höhepunkt ihrer Macht und ihres Ansehens – bevor es wenig später zum Zusammenbruch praktisch aller ihrer Imperien kam. Wir lernten sie aus der Nähe kennen. Der Eindruck war zwiespältig, erkannten wir doch bei vielen ihre Grenzen und Mängel, die ihre hohe Stellung kaum rechtfertigten. Juck hat unter diesem Niedergang, den er nicht bremsen konnte, gelitten, was er aber jeweils mit der ihm eigenen Ironie (die auch vor der eigenen Person nie Halt machte) überspielte. Im kleinen Kreise äusserte er sich häufig über das Verhältnis zwischen Rang und beruflicher (und teilweise auch menschlicher) Inkompetenz, die den indus-

triereichen und steuerstarken Kanton Solothurn in wenigen Jahren fast zu einem wirtschaftlichen Nobody machte. Aus seiner pointierten Meinung machte er nie einen Hehl. Bis zuletzt blieb er ein kritischer und wacher Zeitgenosse.

Sein Schicksal war es, alle seine Altersgenossen und viele jüngere Wengianer zu überleben. Das führte gezwungenermassen dazu, dass er im «Wengianer» beinahe zum „Nekrologschreiber vom Dienst avancierte. An der Generalversammlung der Wengia und dem Bucheggbergerstamm fehlte er selten. Seine letzten Begegnungen mit der Wengia hatte er am Totensalamander seines Freundes Albert Schlup v/o Bijou.

Juck äusserte früher lautstark den Wunsch, nach der Pensionierung in die Westschweiz zu ziehen, was er seiner Frankophonie schuldig zu sein glaubte. Vor die Entscheidung gestellt, konnte er sich von Solothurn und seinem Freundeskreis aus der Wengia aber nicht losreissen. Er blieb uns erhalten, und wir sind ihm dafür dankbar.

Am 9. Juni starb Juck nach kurzer schwerer Krankheit. Wir verlieren in ihm einen guten Wengianer, und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Paul Lüthy v/o Fama



**Werner Bloch
v/o Harz
aktiv 1929 / 30**

Lebenslauf aufgrund persönlicher Notizen des Verstorbenen, familien geschichtlicher Studien seines Bruders Willy Bloch v/o Tramp, eigener Erinnerungen und Angaben der Familie zusammengestellt von seinem Sohn Peter Bloch v/o Leitz.

Werner Bloch wurde am 12. Juni 1910 in Solothurn geboren. Sein Vater Isaak Adolf Bloch (1869–1959) war Biologielehrer an der Kantonsschule Solothurn und förderte aktiv das Musikleben dieser Stadt. Die Mutter Ida Sara geb. Wolf (1878–1927) liebte die Musik ebenfalls sehr; als warmherzige, feinfühlige Frau sorgte sie für ein heimeliges Zuhause und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl der Familie. Die vielfältige kulturelle Anregung der Kinder, ganz besonders auch die musikalische, war beiden Eltern ein grosses Anliegen.

Bald konnte die junge Familie in ein Eigenheim an der Burgunderstrasse 4 umziehen, wo Werner mit seinen Geschwistern Willy (1907–1993) und Elisabeth (1911–1954) aufwuchs. Der frühe Tod der Mutter im Alter von nur 49 Jahren erschütterte die Familie zu tiefst. Als weiterer Schicksalsschlag kam kurz darauf Elisabeths schwere

Krankheit zum Ausbruch, die einen dauernden Spitalaufenthalt vom 20. Altersjahr bis zu ihrem frühen Tod zur Folge hatte und ihren Angehörigen viel Kummer bereitete.

Früh lernte Werner sein Lieblingsinstrument Geige spielen. Sein Vater legte ihm jedoch nahe, einen sicheren Beruf zu erlernen, bevor er sich ganz der Musik widmete. So trat er vom Gymnasium ins Lehrerseminar über. Wie sein Bruder Willy v/o Tramp wurde er begeisterter Wengianer, was beiden zeitlebens sehr viel bedeutete. Sein Cerevis Harz stand für das Kolophonum. Mit Harz als Leibfux gründete Hans Herzog v/o Forst die Bierfamilie Forst. Zahlreiche Freundschaften aus Schule, Wengia und Bierfamilie hielten lebenslang.

1930 erwarb Harz in Solothurn das Lehrerpatent. Anschliessend studierte er mit dem Hauptfach Violine am Konservatorium Basel; 1935 erhielt er das musikalische Lehrdiplom. Es folgte Weiterbildung im Hauptfach, zudem an der Schola Cantorum Basiliensis in den Fächern Viola d'Amore und Blockflöte sowie die Chordirigenten-Ausbildung an der Musikakademie Zürich. In dieser Zeit spielte er auch im Basler Kammerorchester unter Paul Sacher, mit dem er noch jahrzehntelang freundschaftliche Kontakte pflegte.

Da existenzsichernde Musikerstellen dünn gesät waren, übernahm er von 1933 bis 1937 noch während des Studiums Primarlehrerstellen in Kappel (SO) und Gretzenbach (SO). 1935 half

er in einer Studentenkolonie, in freiwilliger Fron für das arme Bergdorf Chiavasco einen Alpweg zu bauen. Dort lernte er die Kommilitonin Hedwig Senn aus Aarau kennen, die später seine Frau werden sollte.

1937 wurde Harz als Lehrer für Violine, Viola, Blockflöte, Kammermusik und Orchester an die Musikschule Solothurn gewählt. Die erste Zeit als Musiklehrer war hart, da er im Stundenlohn angestellt war und für aus gefallene Stunden keine Entschädigung bekam. Nach der Generalmobilmachung fiel sein Einkommen im Aktivdienst fast völlig weg bis auf den mageren Sold, was die finanzielle Situation drastisch verschärfte.

Dass sich das junge Paar trotz der politisch und finanziell schwierigen Lage 1941 zur Heirat entschloss, erforderte viel Liebe und Mut. Im Laufe der Jahre wurden ihm die vier Kinder Walter (1943), Peter (1945), Martin (1948) und Barbara (1951) und, wie es sich in Solothurn gehört, später 11 (!) Enkel beschert.

Lange war Harz auf jede sich bietende Gelegenheit für einen Zusatzverdienst angewiesen; auch musste er sich als Musiker bekannt machen, um neue Schüler zu gewinnen. Die fröhliche Geselligkeit, die über das gemeinsame Fühlen auch im Konzert wieder als Harmonie spürbar wird, durfte dabei natürlich nicht zu kurz kommen. So spielte Harz viele Jahre lang regelmässig im Orchester des Theaters Biel-Solothurn, amtete 1935 bis 1955 als Konzertmeister des Solothurner Kammerorchesters und

1936 bis 1946 als Dirigent des Orchesters Balthal, wobei er einen rechten Teil des nächtlichen Wegs jeweils mit dem Velo zurücklegte. Daneben unterrichtete er zuhause Privatschüler, gründete das Solothurner Streichquartett und trat solistisch mit Orchestern, bei Abendmusiken und vielen anderen Gelegenheiten auf. Er war Vorstandsmitglied der Töpfergesellschaft, Mitglied der Philanthropischen Gesellschaft Union und der Lukasbruderschaft. Er sang im Cäcilienverein, den er, wie früher schon sein Vater, von 1958–1971 präsidierte und zu dessen Ehrenmitglied er anschliessend ernannt wurde. Bei all diesen Aktivitäten ist es verständlich, dass er häufig erst spät nach Mitternacht nachhause kam. Doch bereiteten ihm die Musik, der Einsatz dafür und die menschlichen Kontakte immer auch viel Freude.

40 Jahre lang war er als Musiklehrer an der Musikschule Solothurn tätig, von 1948 an auch als deren Leiter, auf Ersuchen der Stadt sogar noch zwei Jahre über die ordentliche Pensionierung hinaus mit reduziertem Pensum. Unzählige Solothurner erlebten bei ihm ihre ersten Blockflöten- oder Geigenstunden, und in der ganzen Stadt kannte man seine Erscheinung mit Anzug und Fliege. Mit ihm vom Bieltor zum Baseltor zu gehen, konnte manchmal eine Stunde dauern: Alle paar Schritte traf er gute Bekannte, mit denen er ein paar Worte wechselte.

Früh setzte er sich tatkräftig für die Förderung der Musikerziehung und für die Standesanliegen der Musiklehrer ein. Er setzte durch, dass die

Stadt eine Liegenschaft an der Lorettostrasse erwarb, in welche die Musikschule aus der viel zu eng gewordenen bisherigen «Untermiete» im Hermesbühl umziehen konnte. Als aktives Mitglied des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes SMPV wurde er schon 1938 Präsident der Ortsgruppe Solothurn und blieb es 20 Jahre lang. 1948 wurde er in den Zentralvorstand des SMPV gewählt, 1966–1981 amtete er als dessen Zentralpräsident. Er arbeitete erfolgreich an der Neugestaltung und Stärkung des Verbandes mit, die eine Verdopplung der Mitgliederzahl und eine Verdreifachung der Anzahl Diplomprüfungen zur Folge hatte. Mit Unterstützung des damaligen Regierungs- und Nationalrates Louis Lang erreichte er die Anerkennung von Musik als Maturitätsfach; auch die Anerkennung des SMPV-Berufsstudiums (2. Bildungsweg) als Alternative zum Konservatorium und die gegenseitige Anerkennung der Theorieprüfungen von Konservatorien und SMPV sind im Wesentlichen sein Verdienst. 1966 wurde er Vorstandsmitglied des Schweizerischen Musikrates, ab 1972 dessen Vizepräsident. 1968 war er Initiator und Gründungsmitglied der trinationalen Musikpädagogen-Dachorganisation D-A-CH, 1953 Gründungs- und 1972–1976 Vorstandsmitglied der International Society for Music Education ISME, für die er 1976 den ISME-Weltkongress in Montreux mit weit über 1000 Teilnehmern organisierte. Vom Bundesrat zum offiziellen Delegierten der Schweiz ernannt, nahm er an den ISME-Konferenzen in Wien, Moskau,

Budapest, Tunis und Perth (Australien) teil. 1972–1976 war er Mitglied des Kuratoriums des Kantons Solothurn. 1978 erhielt er den Kulturpreis des Kantons Solothurn. 1981 ernannte ihn der SMPV zum Ehrenpräsidenten; der Schweizerische Tonkünstlerverein und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft.

Trotz diesem unglaublichen Arbeitspensum, das er nur dank der verständnisvollen, stets bescheidenen und selbstlosen Unterstützung durch seine liebe Frau bewältigen konnte, war es ihm immer ein grosses Bedürfnis, auch Zeit für die engere und weitere Familie zu finden. Regelmässigkeit, Verlässlichkeit und Selbstdisziplin bedeuteten ihm viel. Aber auch sein ausgeprägter Sinn für Humor kam nicht zu kurz, was viele Bonmots und gereimte Ansprachen beweisen. Immer hatte er auch ein offenes Herz für Kinder, ebenso für die Nöte anderer. So nahm das junge Ehepaar trotz eigenen Sorgen 1942 und 1948 Rotkreuz-Patenkinder auf, die mit der Familie bis heute in treuer Freundschaft verbunden sind. 1956 konnte die Familie ein eigenes Reihenhaus am Franz-Lang-Weg beziehen. Dieses stand auch für Freunde stets gastfreundlich offen, sei es zum Beispiel für ehemalige Klassenkameraden, Musiker, Wengianer, Lehrerkollegen, Dienstkameraden, Jassfreunde und viele mehr.

Es erfüllte den Verstorbenen mit Freude, dass er als ältester Wengianer geehrt wurde und das 150-Semester-

Band tragen durfte. Noch im Juli feierte er im Kreise der Familie mit Genuss seinen 95. Geburtstag und die Heirat seines ältesten Enkels. Seine Altersbeschwerden nahmen jedoch rasch zu, und in den letzten Wochen litt er

unter einer hartnäckigen Infektion, bis er am 28. September 2005 erlöst wurde.

Wir werden ihn in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten. Requiescat in pace.

Alt-Wengia

Todesanzeigen

Es ist unsere schmerzliche Pflicht, allen Wengianern
vom Tode unserer lieben Couleurbrüder

Hansjakob Hofmann v/o Catull,
aktiv 1975/76,
verstorben am 11. August 2005

Hans Rudolf Gerber v/o Apis,
aktiv 1944/45,
verstorben am 1. September 2005

Werner Bloch v/o Harz,
aktiv 1929/30,
verstorben am 28. September 2005

Adolf Rötheli v/o Speck,
aktiv 1936/37,
verstorben am 20. Oktober 2005

Kenntnis zu geben.

Der Totensalamander für Catull, Apis und Harz fand gemäss
Publikation am 22. Oktober 2005 statt.
Jener für Speck wird am 18. Februar 2006 gerieben.

Das AH-Komitee

Totensalamander 2006

Die Totensalamander des nächsten Jahres werden an folgenden Samstagen gerieben:

- 18. Februar
- 3. Juni
- 2. September
- 4. November

Die Salamander finden wie üblich jeweils um 18.30 Uhr im Kneiplokal der Aktivitas statt. Dieses befindet sich wegen der Misteli-Bauarbeiten vorübergehend im Keller des Thüringenhauses am Riedholzplatz in Solothurn.

Die Teilnehmer besammeln sich ab 18 Uhr am Stamm im Restaurant «Chez Fritz».

Das AH-Komitee

Impressum

Postcheck-Konti:

Aktiv-Wengia 45-947-7

Alt-Wengia 45-227-3

Misteli AG 30-38168-4

Regiobank Solothurn Konto 16 0.69.429.00

Lukas Künzler v/o Silius (062 961 38 15)

Käsereimatte 18, 4556 Aeschi

Philipp Kaech v/o Draft (032 621 52 27)

Haldenweg 4, 4515 Oberdorf

Christoph Däppen v/o Twister (032 6637 21 36)

Stapfacker 397, 4524 Günsberg

Dominik Blaser v/o Sürmu (032 682 40 65)

Dörflieweg 11a, 4552 Derendingen

Stefan Liechti v/o Forte

Solothurnstrasse 56, 4542 Luterbach

Reto Stampfli v/o Odin

Riedholzplatz 24, 4500 Solothurn

Roger Ingold v/o Triton

Verenastrasse 22, 4522 Rüttenen

Markus Reber v/o Homer

Bergstrasse 10, 4500 Solothurn

30.– SFr. jährlich. Für Mitglieder der Alt-Wengia und Vorzugsaktionäre der Misteli AG gratis

Alt-Wengia Solothurn

Abonnementspreis:

Druck:

ROS Offset-Service AG, Fabrikstrasse 14, 4552 Derendingen

Telefon 032/622 55 88, Telefax 032/622 55 82

Herausgeber:

Jährlich 4 Ausgaben

Druck:

www.wengia.ch

Erscheinungsweise:

Internet: